



Die zahlreich erschienenen Besucher im Bad Orber Alfons-Lins-Haus diskutierten und spendeten dem Referenten Applaus.



Der Bundes- und Landesvorsitzende des Vereins „Naturschutzinitiative“, Harry Neumann.

FOTOS: SINSEL

„Opfer einer falschen Energiewende“

Verein Gegenwind Bad Orb lädt zu Vortrag in das Alfons-Lins-Haus ein

Bad Orb (bis). Windkraft ja, aber nicht in Bad Orb und auch nicht im übrigen Teil des Naturparks Hessischer Spessart. So lautet das erklärte Ziel des Vereins Gegenwind Bad Orb. Um diesem Ziel näher zu kommen, wurde zu einem Vortrag von Harry Neumann, dem Bundes- und Landesvorsitzenden des Vereins „Naturschutzinitiative“, in das Alfons-Lins-Haus Bad Orb eingeladen. Der Anlass sei die zweite Offenlage des Regionalplans Hessen Süd, in dem neue Vorrangflächen für den Bau von Windkraftanlagen ausgewiesen werden, erklärte der Vorsitzende Heinz Josef Prehler bei der Begrüßung zahlreicher Zuhörer.

„Es ist eine neue Entwicklung, gegen die müssen wir uns wehren“, appellierte Prehler. Bis zum 19. Mai habe jeder die Möglichkeit, den Regionalplan einzusehen und dazu Stellung zu nehmen. In der Kurstadt seien zwei Drittel der Arbeitsplätze auf den Bereich Gesundheit ausgerichtet. Deshalb sei der Bau von Windkraftanlagen in den heimischen Wäldern für ihn

nicht verhandelbar. „Mensch und Natur – Opfer einer falschen Energiewende“, so lautete der Titel des Vortrags. Als bekennender ehemaliger Wähler der Grünen und Atomkraftgegner kämpft Harry Neumann heute vehement gegen die Energiepolitik der schwarz-grünen Landesregierung.

„Windindustrieanlagen sind keine Windmühlen“

Die betroffenen Gebiete um Bad Orb mit Biebergemünd, Flörsbachtal, Jossgrund und Bad Soden-Salmünster umfassten 850 Hektar Wald. Das entspreche mehr als 2000 Fußballfeldern, verglich Neumann. Im Vergleich mit den anderen hessischen Landkreisen (Wetterau, Rheingau-Taunus, Odenwald, Bergstraße, Darmstadt-Dieburg und Hochtaunuskreis) stehe der Main-Kinzig-Kreis bei den in Betrieb genommenen Windkraftanlagen mit Abstand an der Spitze. „Windindustrieanlagen sind keine Windmühlen“, betonte er mehrfach. Anhand von Grafiken und Diagrammen verdeutlichte

seine Präsentation, dass sich bei einer gestiegenen Zahl der Windkraftanlagen die CO₂-Emissionen in Deutschland nicht reduziert haben und weltweit sogar kontinuierlich gestiegen sind.

„Die Leistungen der biologischen Vielfalt für den Natur- und den Klimaschutz werden nicht mehr berücksichtigt“, kritisierte der Referent. Es gebe keine Eingriffe ohne Auswirkungen. Die heutige Energiewende führe zu einem Biodiversitäts-Desaster. Mit harten Worten kritisierte er die Verantwortlichen. Passe ein Gutachten nicht, werde es passend gemacht, betonte Neumann und warf ihnen Ermöglichungspolitik, Goldgräberstimmung und ein Aushebeln des Naturschutzrechts vor. Die Genehmigungsbehörden verfügten über zu wenige Fachleute und merkwürdig stumm blieben die Öko- und Naturschutzverbände. Der Rückgang der Arten sei laut einer im Jahr 2016 in „Nature“ veröffentlichten Studie hauptsächlich ein Problem der Zerstörung von Lebensräumen und der industriellen Landwirtschaft und nicht der Klima-

veränderung. „Wir nehmen die Zerstörung der Natur durch erneuerbare Energien in Kauf, weil wir glauben, dass CO₂ fast ausschließlich für die Erwärmung der Erdatmosphäre seit 1850 ursächlich ist“, sagte Neumann. Zudem werde eine angstgetriebene Energiepolitik betrieben, die die CO₂-Verminderung zur alleinigen Zielkoordinate ausgewählt habe. Deutschland sei nur mit 2,3 Prozent am CO₂-Gesamtausstoß beteiligt. „Trotz des geringen Anteils meinen wir, die Welt retten zu müssen“, kritisierte er.

Zwei Drittel der Anlagen defizitär

Der Beitrag der Windenergie zur Stromerzeugung liege bei nur 9 Prozent bis 13 Prozent. Somit liefen zwei Drittel der Anlagen defizitär. Das Ganze gehe zulasten der Stromkunden. Für 200 Millionen Euro hätten die Netzbetreiber Stromsperrern an der Grenze zu Polen gebaut. Fast 5 Millionen MWh seien gegen eine Entsorgungsgebühr von 45 Millionen

Euro im Ausland verklappt worden. Die Produzenten hätten für diesen Strom 420 Millionen Vergütung erhalten. „Das macht in der Summe mehr als 25 Milliarden Euro“, rechnete der Windkraftkritiker vor. „Der Wahnsinn ist“, erklärte Neumann, „dass die Energiewende kurz vor dem Scheitern steht, dass wir auf allen Feldern ihre Komplexität unterschätzt haben“. Die Windkraft spare nicht ein einziges Gramm CO₂ ein, so sein Fazit.

Durch die Subventionierung von Windstrom werde nur der Ausstoß von Treibhausgas gefördert. Eine echte Energiewende gelinge durch moderne Gaskraftwerke und vor allem durch Energiesparen, indem Lebensstile verändert würden, anstatt an ein „grünes Wachstum“ zu glauben. Es werde ein Energiemix gebraucht, zum Beispiel Haushaltspeicher für Solarstrom und Blockheizkraftwerke. Weiterhin plädierte Neumann für eine Abschaffung des EEG und der Privilegierung. Beide Systeme verhinderten die Forschung in neue Technologien und Speichersysteme.